

Im Kreuz ist das Leben!

Als uralte Prophetie lassen sich ägyptische Steinplastiken verstehen, die in den Tagen des Pharaos Echnaton geschaffen wurden, der den Weg für einen Monotheismus ebnen wollte.

Auf dem Stein gehen Strahlen aus von der Flügelsonne des Gottes Aton, des Einen und Einzigen Gottes. Wie ein Schutzmantel legen sich diese Strahlen um den Pharaon und seine Gattin und seine Kinder. Dort, wo die Strahlen auf die Personen treffen, hängt an ihnen das Zeichen für Leben der altägyptischen Bilderschrift: ein Kreuz, das mit einem Henkel versehen ist.

Diese vor mehr als dreitausend Jahren geschaffenen Plastiken lassen sich als prophetische Schau auffassen: über das Kreuz kommt das Leben und der nötige Schutz für das Leben. Wie ließe sich noch deutlicher als in der schutzmantelförmigen Darstellung der mit einem Kreuz versehenen Strahlen, die von Gott ausgehen, die erlösende und das Leben schützende Kraft der heiligen Sakramente Taufe und Eucharistie skizzieren? Diese Sakramente übergießen die Gläubigen in der Kraft des Kreuzes von Gott her mit geistlichem Leben. In der Taufe wird das unerlässliche Hochzeitsgewand für den Eintritt ins ewige Leben verliehen, die Eucharistie verteidigt wie ein Schutzwall in ihnen dieses Leben gegen alles Gottwidrige.

Es war Gottes heiliger Wille, ein Hinrichtungswerkzeug umzuschaffen zum Ort der Verherrlichung des Gekreuzigten und zur Quelle des Lebens für die Menschheit. Die Evangelisten zeigen, dass sich am Kreuz ein Zweikampf zwischen Leben und Tod abspielt, und dass dieser Kampf der Höhepunkt der Erlösung ist.

Die Evangelien über das Geschehen am Kreuz berichten einerseits Dinge, die die Zeitzeugen beobachten konnten, auch die, die Jesus feindlich gesinnt sind. Andererseits deuten sie Dinge an, die nur jene Leser erfassen, die angeleitet sind vom Heiligen Geist. Einerseits erzählen die Evangelien von Spottrufen aus dem Zuschauerkreis, andererseits wird Jesu Sterben als Handlung hin auf göttliche Größe gezeigt: über einen dem Erstickungstod am Kreuz Ausgelieferten wird der lautstarke Ruf erwähnt "Es ist vollbracht".

Besonders deutlich spricht Matthäus von der Größe des Geschehens am Kreuz: das Heiligtum Gottes, der Tempel, wird erschüttert, der Vorhang des Tempels zerreißt von oben nach unten (!) und die ganze Schöpfung erschrickt. Über die Henker erfahren wir, dass sie bekennen "Wahrlich, dieser war Gottes Sohn".

Jesus ist am Kreuz souveräner Richter, wie sein Kommen als Richter am Ende der Zeiten. Er weigert sich, den angebotenen Betäubungstrank zu nehmen, er will aktiv bleiben. Wir werden von zwei Urteilsprüchen Jesu am Kreuz belehrt, dass der Herr, wenn er kommt um zu richten, nicht rächt und verdammt, sondern rechtfertigt, weil alle Menschen das Heil erlangen sollen. Jesu Richterspruch am Kreuz entschuldigt jene, die Unrecht begingen, als sie ihn hinrichteten. Trotz ihres falschen Verhaltens werden sie vom Richter Jesus gerechtfertigt,

weil Er in gotteigener Allwissenheit nicht nach bloßen Sachbezügen urteilt, sondern als Kenner der Herzen: sie wussten nicht, was sie taten.

Der zweite Urteilspruch des Richters Jesus lässt den Räuber zu Jesu Rechten ins Paradies eingehen, der Räuber hatte seine Missetat bekannt und sein Herz für den Herrn geöffnet, er wird gerettet.

Ein dritter Rechtsspruch ordnet die Rolle Mariens und des Johannes: Siehe da, dein Sohn, siehe da, deine Mutter!

Beachtenswert ist, dass der Spott der Zuschauer an die Versuchungen Jesu in der Wüste anknüpft, damals hatte der Widersacher vergeblich versucht, Jesus zu verleiten durch aufsehenerregendes Handeln jubelnden Zuspruchs der Öffentlichkeit zu erwerben anstatt den Anweisungen des Vaters zu folgen.

Die Alte Kirche folgte den Schilderungen der Evangelisten von der Erlösungstat Jesu am Kreuz, wenn sie Bilder des Heiligen Kreuzes erstellte: das Kreuz erschien strahlend und geschmückt als Siegeszeichen, gut zu sehen z.B. in Ravenna in der Apsis der Basilika Sant' Apollinare in Classe.

In Erinnerung an diese Darstellungsweise des Kreuzes als strahlendes Siegeszeichen hält man in der lateinischen Kirche bis heute daran fest, das heilige Kreuz in der Zeit besonderen Gedenkens an das Leiden Jesu zu verhüllen und es während des Karfreitagsgottesdienstes unter Lobgesängen auf seinen Sieg über Sünde und Tod feierlich zu enthüllen und zu verehren.

Die äthiopische Kirche bewahrt die alte Darstellungsweise noch immer und lässt ihre Vortragekreuze aus Silber schmieden, das in Afrikas Sonne hell erglänzt. In Europas Westen setzte sich im Laufe der Kunstgeschichte der Wunsch durch, das zum Ausdruck zu bringen, was alle Zuschauer auf Golgatha hatten sehen können, auch die Jesus feindlich gesinnten. Man wollte die Gestalt des Herrn am Kreuz darstellen. Zunächst zeigte man ihn als Herrn des Lebens mit offenen Augen, später als Verstorbenen, angetan mit königlichen Gewändern, eine Krone auf dem Haupt, später als leidenden Erlöser, von dem der zweiundzwanzigste Psalm spricht "Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch". Und so wurde das Kreuz bei den westlichen Christen zum Leidenszeichen. Die Ratsherren Josef von Arimathäa und Nikodemus setzten den Leichnam Jesu in einem Felsengrab bei. Es verwirklichte sich das Wort Jesu vom Weizenkorn, das neues und größeres Leben aufsprießen lässt, wenn es in die Erde gesenkt wird.

Dieses Felsengrab bauten die Christen zu einer Gottesdienst- und Gedächtnisstätte um, nachdem sie unter Kaiser Konstantin Glaubensfreiheit erlangt hatten, und nannten sie Anastasis = Auferstehung, und die östlichen Kirchen nennen sie immer noch so. Aber als Westeuropas Kreuzfahrer nach Jerusalem kamen, nannten sie die Stätte Sacrum Sepulcrum = Heiliges Grab – und so nennt man sie bis heute in den Heimatsprachen der Länder, aus denen die Kreuzfahrer aufgebrochen waren.

Aus einer Predigt Leo des Großen, 440 bis 461 Bischof von Rom: Um Jesu königliche Würde zu verhöhnen, ließ man ihn selber das Werkzeug des Todes auf seinen Schultern tragen. So ging in Erfüllung, was der Prophet Jesaja geschaut hatte "Siehe, ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt, seine Herrschaft ruht auf seinen Schultern." Als nun der Herr das Kreuzesholz sich auflud und es in das Zepter seiner Macht verwandelte, war das in den Augen der Gottlosen ein großer Schimpf. Den Gläubigen hingegen offenbarte sich darin ein großes Geheimnis. Trug doch der ruhmreiche Überwinder des Satans, der starken Bezwingler der feindlichen Mächte das herrliche Siegeszeichen seines Triumphes. Legte er doch auf seine mit unerschütterlicher Geduld gerüsteten Schultern das Zeichen des Heils, das für alle Reiche der Erde ein Gegenstand der Verehrung werden sollte. Christus wird nun am Kreuz erhöht. Bei der Betrachtung dieses Geheimnisses sollen wir uns nicht nur das Bild vergegenwärtigen, das vor den Augen der Gottlosen hing. Schon Moses hatte von diesen gesagt "Dein Leben wird vor deinen Augen hängen und du wirst Tag und Nacht in Furcht sein und deinem Leben nicht glauben. War es doch auch nicht anders möglich, als dass diese Frevler beim Anblick des Gekreuzigten nur an ihre Untat dachten und voll Furcht waren ...

Im Gegensatz dazu sollen nun wir, die der Geist der Wahrheit erleuchtet, reinen und schuldlosen Herzens die im Himmel und auf Erden strahlende Herrlichkeit des Kreuzes in unserem Innern erfassen und uns klarmachen, was es heißt, wenn der Herr von seinem bevorstehenden Leiden sagt "Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht wird".

Klarmachen sollen wir uns den Sinn der kurz darauf gesprochenen Worte "Jetzt ist meine Seele erschüttert. Und was soll ich sagen? Vater, rette mich aus dieser Stunde? Aber darum bin ich in diese Stunde gekommen. Vater, verherrliche Deinen Sohn!" Verstehen sollen wir, was der Vater vom Himmel herab rief: Ich habe verherrlicht und werde wiederum verherrlichen". Verstehen sollen wir endlich auch, was Jesus zu den Umstehenden sagt: "Nicht meinetwegen ist diese Stunde gekommen, sondern euretwegen. Jetzt ergeht das Gericht über die Welt, jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgestoßen werden. Und wenn ich von der Erde erhöht bin, werde ich alles an mich ziehen."

Nach Ernst Christoph Suttner, Jesu Weg nach Jerusalem zur Verherrlichung am Kreuz, echter Würzburg 2015, aus den Seiten 21f und 29-34

Rosenkranz – Kreuzgeheimnisse: 1. der den Betäubungstrank verweigert hat 2. der am Kreuz die freisprach, die ihn kreuzigten 3. der am Kreuz den Schächer zur Rechten in Sein Reich aufnahm 4. Der uns am Kreuz Maria zur Mutter gab 5. Der uns am Kreuz den Hl. Geist hauchte